



Schifferstechen, eine Art Ritterturnier zu Wasser

Das Schifferstechen in Zürich hat eine lange Tradition. Bereits auf dem Murer-Stadtplan aus dem Jahre 1576 ist dieses festgehalten.

Man sieht darauf zwei Weidlinge mit Schifferstechern unterhalb des Helmhauses aufeinander zufahren. Die Lanze angelegt zum Stoss bereit sitzen die Stecher auf dem Bug nach vorn ragenden Brettern, ihren Ersatzpferden. Der nächste Augenblick wird die Entscheidung bringen: Wer drückt wen von seinem schwimmenden Schlachtross? Allerdings wurde hier die künstlerische Freiheit in der Darstellung ausgenützt, bei der Kampfbegegnung würden nämlich die Stecher in die Weidlinge anstatt ins Wasser fallen, richtigerweise müssten diese also im Heck der Weidlinge platziert sein, wie dies auch heute noch der Fall ist.



Ausschnitt vom Zürcher Stadtplan von Jos Murer 1576



Detailansicht Schifferstechen

Ein alter Brauch, welcher auch heute noch betrieben wird

Fischer- oder Schifferstechen gab es im Mittelalter in fast allen Fluss- und Seestädten Europas: auf dem Rhein, dem Neckar, dem Main, der Elbe und der Donau. In Frankreich wurde es auf der Seine und der Rhône gepflegt, in London auf der Themse, in Venedig auf dem Canale Grande. Aber auch in Holland, Belgien und Dänemark war es populär.

Und in der Schweiz? Hier berichten die Überlieferungen von Stechen in Genf, Ouchy, Vevey, Estavayer-le-Lac und Zürich.

In deutschsprachigen Ländern nannte man das Spiel Fischer- oder Schifferstechen, aber auch die Bezeichnungen Lanzenstechen, Wasserstossen, Schiffer- oder Wasserturnier hatten sich eingebürgert. In Frankreich hiess das Spiel „la joute dans l'eau“ oder einfach „la joute“. Die Engländer sprachen von „boat joust“, „boat tournament“ oder „tilting on the water“. Die älteste Urkunde, die vom Schifferste-

chen existiert, ist ein Kupferstich aus dem 14. Jahrhundert. Er wird in der Royal Library von England aufbewahrt.

Aus einer Stadtbauhofrechnung von 1498/99 der Stadt Bamberg geht hervor, dass das Geländer der unteren Brücke beim Fischerstechen vom Volk zerbrochen worden sei, was beweist, dass Fischerstechen schon damals viele Schaulustige anzog. Von weiteren Stechen berichten Urkunden aus Meissen (1501) und Würzburg (1508). In den Ulmer Ratsprotokollen wird das Stechen erstmals 1545 erwähnt.

Ein Ritterturnier auf dem Wasser

Worum geht es eigentlich? Zweifellos handelt es sich beim Fischer- oder Schifferstechen um einen verbürgerlichten Abkömmling des Ritterturniers zu Land. Im Mittelalter und zur Reformationszeit pflegten die Kämpfenden mit Brünne, Helm und Schild zum Stechen anzutreten. Die Ulmer Schiffer haben gar mit spitzen Lanzen gekämpft. Sie trugen Harnische, die 60 Pfund schwer waren. Das erwies sich beim Stossen als lästig und gefährlich, so dass es schliesslich von der Obrigkeit untersagt wurde. Auch aus Westminster wird von Unglücksfällen berichtet: 1536 sollen dort zwei Kämpfer ertrunken sein. Ganz wie zu Pferd liess sich also das Turnier auf dem Wasser nicht durchführen.

Man ging deshalb dazu über, ohne Harnisch und Helm, und auch ohne Schild zu kämpfen. Das wieder hatte zur Folge, dass die Lanzen abgestumpft werden mussten. Sie sind heute meist mit einem Lederpuffer versehen, mit Ausnahme der Schifferstechen in Sète (Südfrankreich), wo die Stecher noch heute mit einer spitzen 3-Zack-Lanze und einem Holzschild ihre Duelle austragen.



Schifferstechen in Zürich 2015 Limmat-Club gegen Strassburg



Limmat-Club siegt gegen Société Nautique 1887 de Strasbourg

Die Lanzen sind in der Regel zwischen 16 und 18 Fuss (4,8 m - 5,4 m) lang. Oft sind die Lanzen mit einem Querholz am hinteren Ende ausgerüstet, welches dazu dient, den Stoss besser aufzufangen. Häufig wird zur Sicherheit, genauer gesagt um die Rippen zu schonen ein Stosskissen angelegt. Die Zürcher Schifferstecher verwenden Lanzen aus Bambusrohr, ohne Querholz. Die Bambusrohre dürfen nicht zu dünn sein, und müssen einen Durchmesser von mindestens 4 - 5 cm aufweisen, da sie sonst zerbrechen würden. Johann Fischart berichtet aus Strassburg: „In der Fasnacht brechen die Fischer auch Stangen im Schiffthurnier“.

Das Schifferstechen ist nicht nur ein Zweikampf, sondern auch ein Mannschaftsspiel.

In den Booten unterschiedlicher Bauart je nach Land und Ort, sitzen oder stehen zwei bis zehn Ruderer. Auf ihre Geschicklichkeit kommt es an. Die Boote sollen hart aneinander vorbeifahren, so dass der Stoss der Stecher möglichst gerade geführt werden kann.



Schifferstechen in Strassburg, Frankreich....



....auf dem Baggersee



Schifferstechen im Kanal von Sète, Südfrankreich



Fischerstechen in Neuburg an der Donau, Deutschland

Während auf dem Murer-Stadtplan von Zürich die Stechenden vorn im Weidling sitzen, was wie schon erwähnt nicht der Realität entspricht, stehen diese üblicherweise am Bootsende auf einer Plattform, welche je nach Bootsbauart knapp über, oder aber 1 - 3 Meter über der Wasseroberfläche sein kann.

Das Zeremoniell

Auch das Zeremoniell ist zum Teil vom Ritterturnier übernommen. Fanfarenstösse oder Kanonendonner künden den Turnierbeginn an. Kampfgericht, Zuschauer und Gegner werden durch Senken der Lanze begrüsst.

Dann folgt meist von Fanfarenstössen und Trommelwirbeln begleitet der eigentliche Kampfgang. Die Boote fahren aufeinander zu, d.h. kreuzen sich längsseits. Die Stecher richten die Lanzen auf des Gegners Brust. Nicht nur der Stoss des Gegners, auch der Gegendruck des eigenen Stosses kann sie aus dem Gleichgewicht bringen. Häufig stürzen beide zugleich ins Wasser, sehr zum Gaudi der Zuschauer (Wer sieht nicht gerne jemand ins Wasser fallen?). Oft müssen die Stecherpaare mehrmals zum Stechen ansetzen, bevor der Kampf entschieden ist. Der Besiegte hat manchmal den grösseren Applaus als der Sieger – besonders dann, wenn er kopfüber nach hinten ins Wasser „hechtet“. Oft springt der Sieger aus purer Begeisterung auch noch ins Wasser um dem „Gefallenen“ seine Sympathie zu bekunden.

Die Kampfregeln werden an einigen Orten mündlich überliefert, an anderen Orten sind sie feierlich aufgesetzt, wie die Reglemente aus Würzburg und Sète, die dann auch als Grundlagen für diejenigen des Limmat-Club Zürich, der Zunft Zunft zur Schifflenten Zürich und der Zunft zu Schifflenten Basel dienen. Diese führen regelmässig Schifferstecherturniere auf der Limmat und dem Rhein durch. Der Aare Club Matte Bern hat in den 50er und 60er Jahren auf der Aare im Tych, Schwellenmätteli offizielle Schifferstechen durchgeführt. Vielleicht gibt es bald auch in Bern

wieder ein regelmässiges Schifferstecherturnier. Der LCZ nimmt auch an Schifferstecherturnieren im Ausland, in Neuburg an der Donau (D), Strassburg (F) und in Lobbes (B) teil und pflegt die Freundschaft mit den Schifferstecher-Vereinen.

Schifferstechen-Regeln des Limmat-Club Zürich

1. Bei der Kampfbegegnung kreuzen sich die beiden Weidlinge längseits.
2. Die Stecher stehen auf der Plattform am Ende des Weidlings.
3. Die Lanze ist in der vorgeschriebenen Haltung zu tragen (rechte, resp. linke Hand zwischen den Markierungen) und auf die Brust des Gegners zu richten.
4. **Eine Kampfbegegnung verliert:**
 - wer von der Plattform fällt
 - wer im Kampfe seine Lanze fallen lässt
 - wer an der Lanze des Gegners zieht, um ihn ins Wasser zu stürzen
 - wer auf andere Körperpartien als die Brust des Gegners zielt
 - wer die Plattform vor Ende der Kampfbegegnung verlässt
 - wer sich feige vor dem Gegner abwendet, d.h. seinen Körper seitlich abdreht
5. Führt die erste Begegnung zweier Stecher nicht zu einer Entscheidung, so kann das Schiedsgericht eine Wiederholung anordnen.
6. In Zweifelsfällen entscheidet das Schiedsgericht. Sein Urteil ist unanfechtbar!

Punktewertung:

1. Der Gegner fällt ins Wasser, der Sieger bleibt korrekt auf der Plattform stehen = **2 Punkte für den Sieger resp. die Mannschaft.**
2. Beide Stecher bleiben korrekt auf den Plattformen stehen, haben die Lanzen korrekt gehalten und den Körper nicht abgedreht, und dies auch nicht nach erfolgter Wiederholung = **je 1 Punkt für beide Stecher resp. Mannschaften.**
3. Beide Stecher fallen ins Wasser = **0 Punkte für beide Stecher resp. Mannschaften.**
4. Ein Stecher fällt ins Wasser, der Sieger tritt während des Stosses auf den unteren Tritt der Plattform = **1 Punkt für den Sieger resp. die Mannschaft.**
5. Ein Stecher fällt ins Wasser, der Gegner bleibt korrekt auf der Plattform stehen, hat aber die Lanze beim Stoss nicht korrekt zwischen den Handmarken gehalten = **2 Punkte für den ins Wasser gefallene Stecher resp. die Mannschaft, 0 Punkte für dessen Gegner resp. Mannschaft.**
6. Haben mehrere Mannschaften der gleichen Gruppe nach der Vorrunde die gleiche Punktzahl erreicht, erfolgt der Ausstich mit den **1. Stechern** der jeweiligen Mannschaft.
7. **Erscheint eine Mannschaft nicht 30 Minuten vor der Startzeit am Start, so verliert sie die Begegnung mit 0 : 5.**
8. Für den Einzug in die Finalrunde gilt die Regel: 1. Erreichte Punktzahl, 2. Die direkte Begegnung in der Vorrunde.

Das Schiedsgericht



Erinnerungsmedaille



Auszeichnung für den Stecherkönig



Siegersmannschaft Limmat-Club Baden beim 4. Internationalen Schifferstechen Limmat-Club Zürich 2012

Uster, 31. Mai 2016 / René Schraner, Medienchef Hirsebreifahrt 2016